

Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **54=74 (1908)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genössischen Truppenkorps hat dies durch die betreffenden Abteilungschefs zu geschehen.

§ 15. Bezüglich Kontrollführung und Rapportwesen beim Landsturm wird auf die Bestimmungen der Verordnung vom 5. Dezember 1887 und auf die Abänderung dieser Verordnung durch Bundesratsbeschluss vom 8. Juli 1892 verwiesen.

§ 16. Die Kantone haben diese Anordnungen den Beteiligten in geeigneter Weise zur Kenntnis zu bringen und in den Publikationen für den Uebertritt in die Landwehr die Korps speziell zu bezeichnen, in die die Uebertretenden dem Gesetze und den einschlägigen Verordnungen gemäss versetzt werden.

Ausland.

Frankreich. Die Beförderungen 1908. Die Vorschlagslisten für die Beförderungen im Jahr 1908 sind bekanntgegeben worden und ermöglichen einen Einblick in das Aufsteigen der einzelnen Rangstufen. Um sie richtig zu verstehen, muss man berücksichtigen, dass eine ganze Klasse von Offizieren, nämlich die frühern Unteroffiziere, verhältnismässig spät Offizier geworden ist. Auch die ehemaligen Schüler von St. Cyr erreichen die „Galons des Unterleutnants“ später als die aus den deutschen Kadettenkorps als Offizier in die Armee eintretenden Selektaner die Epauletten. Die Zahl der zu Befördernden ist diesmal noch geringer als 1907, obgleich sie schon in diesem Jahr sehr hinter den frühern zurückstand. Vorgeschlagen sind

bei der Infanterie zur Beförderung:

	der älteste	der jüngste	Jahre im Dienstgrade
Oberstleutnants zu Obersten	47, 57	49 Jahre alt,	2 1/2—3 1/2
Majors zu Oberstleutnants	82, 55	44 „ „	4—11
Hauptleute zu Majors	117, 52	38 1/2 „ „	8—13
Leutnants zu Hauptleuten	159, 41	28 1/2 „ „	6—12

Von den zu Hauptleuten vorgeschlagenen Leutnants sind 40 frühere Unteroffiziere, von den zu Majors vorgeschlagenen 117 Hauptleuten 37.

Bei der Kavallerie:

	der älteste	der jüngste	Jahre im Dienstgrade
Oberstleutnants zu Obersten	22, 55	47 Jahre alt,	2—6
Majors zu Oberstleutnants	27, 54	42 1/2 „ „	4—9
Rittmeister zu Majors	53, 52	38 „ „	6—13
Leutnants zu Rittmeistern	59, 39	29 1/2 „ „	6—11

Von den zu Obersten vorgeschlagenen ist keiner, von den zu Oberstleutnants vorgeschlagenen sind 6, von den zu Majors zu Befördernden 14 und den zu Rittmeistern in Frage kommenden 23 aus den Reihen der Unteroffiziere hervorgegangen.

Bei der Artillerie:

	der älteste	der jüngste	Jahre im Dienstgrade
Oberstleutnants zu Obersten	21, 56	50 Jahre alt,	5 bzw. 2
Majors zu Oberstleutnants	40, 55	43 „ „	11 „ 5
Hauptleute zu Majors	70, 51	37 „ „	16 „ 9
Leutnants zu Hauptleuten	72, 39	31 „ „	11 „ 6

Bei den vorgeschlagenen Oberstleutnants ist keiner, bei den Majors sind zwei, den Hauptleuten 11, den Leutnants 22 aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen, ein Beweis, dass auch bei dieser in bezug

auf Beförderung, namentlich zum Major, übrigens besonders ungünstig stehenden Waffe der frühere Tropicier schon stärkern Eingang in das Offizierkorps gefunden hat. Bei der Infanterie kommen auf im ganzen 405 zur Beförderung Vorgeschlagene 132 mit Generalsabzeichnung, bei der Kavallerie auf 153 nur 25, bei der Artillerie auf 203 deren 57. Köln.-Zeitung.

Vereinigte Staaten von Amerika. Verstimmung der Truppe. Niemals — so schreibt ein „Beobachter“ in dem New York Army and Navy Journal — hat es in der Armee solche Unzufriedenheit gegeben, wie sie gegenwärtig unter Offizieren und Mannschaften herrscht. „In der Armee ist etwas nicht richtig“, soll General Bell geäußert haben. Noch vor wenigen Jahren pries man sie, ihre Tüchtigkeit, Mannszucht, Zufriedenheit, und mit Recht. Was hat nun diese Störung veranlasst? Als erste Ursache nennt der „Beobachter“ die Begünstigungswirtschaft, die seit Ende der 90er Jahre stark zugenommen habe. „Freilich gab es zu allen Zeiten politischen und gesellschaftlichen Einfluss, aber er war doch keine regelrechte Einrichtung. Die seit dem spanischen Krieg arbeitende Klicke ist als Armee-Ring bekannt; ihre Mitglieder bekamen alles, was zu bekommen war, und die andern nichts.“ Ein gut Teil der Schwierigkeiten, die bei Beginn des spanischen Krieges entstanden, kommt auf Rechnung dieser „Kaffeekübler“ (ihr Spottname), die durch ihre Gönner zahlreiche Befehlshaberposten — weit über ihre Fähigkeiten — erhaschten. Auch einzelne Stellen in dem neugeschaffenen Generalstab wurden nach Grundsätzen eines „legalisierten Armee-Rings“ besetzt. Gerade der Generalstab, von dem so hohes erwartet wird, ist nach Dafürhalten des „Beobachters“ wesentlich mit verantwortlich für den Drang und die Unzufriedenheit in der Front, weil er in die letztere zu viel hineinredet, alle möglichen Manieren von Boxern und Buren der Truppe aufpfropft, diese neuerdings ganz europäisieren will.

Die Fronttruppe wird einerseits zurückgesetzt, anderseits dienstlich überbürdet. Zu einer Unzahl von Kommandos, die teilweise mit dem Dienst gar nichts zu tun haben, entzieht man der Truppe ihre besten Offiziere; bei manchen Regimentern sind 3 oder 4 Hauptleute zur Stelle; blutjunge Leutnants führen die Kompagnien, steter Wechsel der Befehlshaber, zum Schaden des Dienstes und zur Plage der Leute, die sich keiner Teilnahme seitens unbekannter Vorgesetzter erfreuen. Anderseits hat jedes Jahr die dienstlichen Ansprüche gesteigert; das Exerzieren und Marschieren mit Kriegsgepäck stösst so zu sagen dem Fass den Boden ein. Die Einrichtung passt für amerikanische Verhältnisse nicht.

Durch die übertriebene Zentralisation wird die Selbständigkeit der Truppenteile, die Wirksamkeit ihrer Kommandeure beschränkt und selbst gänzlich aufgehoben. In Deutschland hat der „Beobachter“ die Regimentskommandeure wirklich ihre Regimenter befehligen sehen; die amerikanischen, sagt er, erfreuen sich solcher Gunst nicht mehr. Das Schreibwesen und die Berichterstattung sind mächtig aufgequollen. Jahraus jahrein wird besichtigt. Dazu kommen Mangel an Fürsorge für die materiellen Bedürfnisse der Mannschaft, unzureichender Sold, keinerlei Zerstreuung und Unterhaltung; kein Wunder, nach all dem Gesagten, dass die Desertionen sich häufen, Wiederdienstnahme immer seltener wird.

Aber auch die Schwierigkeiten zu Beginn kriegerischer Verwicklungen würden notwendig wiederkehren, wenn man nicht in der Zeit Abhilfe schafft. Militärztg.

Ein dankbares Geschenk bilden Uhren, Gold- und Silberwaren.

Verlangen Sie unsern eleganten Gratiskatalog (1200 phot. Abbild.) **E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern** (H 5800 Lz. I) (bei der Hofkirche 29).

Setters

rote, 7 Monat alt, elegant. Begleithund, Ia. prämirt, Abstamm., abzugeben. Rüde 130 Fr., Hündin 80—90 Fr. Offert. sub Yc 588 Q an Haasenst. & Vogler, Basel.